

Wie durch e i n e n (Adam) Tod und Verfehlung kamen - so auch durch e i n e n (Jesus Christus) die Rechtfertigung, Gerechtigkeit und Gnade.

(Nach zwei Wortdiensten von Wolfgang Einert, Nidda)¹

In einer gewaltigen heilsgeschichtlichen Schau wird uns in Römer Kapitel fünf ab Vers 12 das Handeln Gottes vor Augen gestellt. Vorher aber (in den Versen 1-11)² darf Paulus durch den erhöhten Herrn auf die Grundlage verweisen, aufgrund welcher Gottes Plan seine Rechtsgültigkeit erlangte. Dies war erforderlich, damit niemand sagen kann, Gott sei ungerecht³, weil er den Verfehlter rechtfertigt und rettet, nachdem Er ihn durch Glauben zur Sündenerkenntnis und Annahme des Blutes Jesu geführt hat.

Wir wollen nun die dem Thema zu Grunde liegenden Verse zunächst im Zusammenhang lesen:

R5:12-21 – "Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung in den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen *ist*, worauf alle verfehlten – denn bis zum Gesetz war schon Verfehlung in dem Kosmos; Verfehlung aber wird nicht angerechnet, wenn kein Gesetz ist. Sondern der Tod regierte von Adam bis auf Mose auch über die, *die* nicht in der Gleichheit der Übertretung Adams verfehlten, welcher ein Typus des Künftigen ist. Jedoch *ist* nicht wie die Übertretung, also auch die Gnadengabe. Denn wenn *in* der Übertretung des einen die Vielen starben, wieviel mehr wurde die Gnade Gottes und die Schenkgabe in Gnade, der des einen Menschen Jesus Christus, hinein in die Vielen überfließend. Und *mit* der

¹ Im vorliegenden Heft werden zwei Wortdienste zusammengefasst: "So wie in Adam, so auch in Christus" – Teil 1+2.

² s. Wortdienste Nr. 015

³ R3:3,4 – "Was denn? Wenn einige untreu sind, wird etwa ihre Untreue die Treue Gottes unwirksam *machen*? Möge das nicht *gefolgert* werden! Es werde aber so *gesehen*: Gott *ist* wahrhaftig, jeder Mensch aber *ein* Lügner, demgemäß wie geschrieben worden ist: Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten und siegen wirst in deinem Gerichtetwerden."

Schenkgabe ist es nicht so, wie durch *den* einen, der verfehlte. Denn das Urteil *war* aus einem hinein in Verurteilung, die Gnadengabe aber *ist* aus vielen Übertretungen hinein in *Rechtgemäßes*. Denn wenn *in* der Übertretung des einen der Tod durch den einen regiert, wieviel mehr werden die, welche den Überfluss der Gnade und der Schenkgabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben regieren durch den einen, Jesus Christus. So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen zur Verurteilung *kam*, also auch durch ein *Rechtgemäßes* hinein in alle Menschen zur Rechtfertigung *des* Lebens. Denn ebenso wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen *als* Verfehler gesetzt wurden, also werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen *als* Gerechte gesetzt werden. *Das* Gesetz aber kam daneben hinein, auf dass die Übertretung zunehme. *Wo* aber die Verfehlung zugenommen hat, *ist* die Gnade hyperüberfließend *geworden*, auf dass, so wie die Verfehlung in dem Tod regiert, also auch die Gnade regiere durch Gerechtigkeit hinein in äonisches Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn."

In den ersten Versen von Römer Kapitel 5 erklärt Paulus durch den erhöhten Herrn, dass in Christus eine All-umfassende Veränderung⁴ stattgefunden hat. Im Folgenden zieht Paulus daraus

⁴ **verändern** – καταλλάσσω (*kat allassö*) – fr. versöhnen; w. herabändern oder allbezüglich ändern (DÜ); ausgleichen oder austauschen, vergl. 2K5.21 (HL); verändern und in seine Neuordnung hinein versetzen (M. Schacke).

Zit. FHB, WOBE2/396: "Wenn wir um die außerordentliche, unübertreffbare und unabdingbare Wirkung dessen wissen, was Gott in SEINEM Sohn auf GOLGOTHA´ getan hat, wenn wir wissen, dass dort alles herabgeändert wurde, dann ist für unsere geistlichen Augen nichts Negatives mehr zu sehen. 'Herabändern' heißt: durch ein Herab ändern. Da wird das ganze alte Gebäude abgebaut, der ganze alte Kosmos mit seiner Verfehlung, seinen Ausschreitungen, seinen Danebenfällen, mit allem, was sich an Finsternis, an Negativem, an Bosheit errichtet und gegen die Größe Gottes erhoben hat. Das Wort Gottes erklärt, dass sich dies alles durch das Herab des Sohnes grundlegend geändert hat :R5.10:"
Zit. wdBl: "Hinter Versöhnung steht der Gedanke von Veränderung. Sie ist ein Werk Gottes, und sie bewirkt eine Veränderung von einem Zustand der Feindschaft in einen Zustand des Angenommenseins und der Freund-

eine Schlussfolgerung, die wir uns nun im Einzelnen anschauen wollen:

R5:12 – Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung in den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod, und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, worauf⁵ alle verfehlten –

Was versteht das Wort Gottes unter "Kosmos"? Wir haben zwei Hinweise, die uns hier weiterhelfen.

1. Jesus sagte in einem Gleichnis⁶: "Das Feld (der Acker) ist der Kosmos". Die Pharisäer stellten einmal fest: "Der Kosmos läuft hinter ihm her".⁷

2. Vom Apostel Paulus hören wir in 1K4:9: "Denn ich meine, dass Gott uns, den letzten Aposteln, bescheinigt, wie Todbestimmte *zu sein*, da wir dem Kosmos ein Schauspiel wurden, sowohl Engeln als Menschen."

Daraus ergibt sich, dass zum Kosmos sowohl Menschen als auch Engelbereiche gehören.

In den menschlichen Bereich des Kosmos kam die Verfehlung durch Adam hinein. Wir lesen dazu in 1K15.45-47: "Also ist auch geschrieben worden: Der erste Mensch, Adam, wurde zur lebenden Seele, der letzte Adam zum lebend machenden Geist. Aber nicht das Geistliche *ist* vorher, sondern das Seelische, darauf das Geistliche. Der erste Mensch *ist* aus *der* Erde, irdisch; der zweite Mensch aus *dem* Himmel." Der erste "seelische" Mensch war das Einfallstor für die Verfehlung in diesem Kosmos.

schaft."

⁵ **worauf** - ἐφ' ᾧ (*eph hō*) - weil (ELB u.a.); auf den hin (THK); auf Grund hiervon, unter diesen Umständen (Th.Zahn [THK]); aufgrund dessen (HL, S+Z); worauf (KNT, Schl); *aufgrund*^wdessen (DÜ).

⁶ M13.38

⁷ J12.19

Lange vorher aber war die Verfehlung bereits in den aufhimmlischen⁸ Bereichen entstanden und hatte gewisse Engelbereiche erfasst. In JC28.14,15,18 lesen wir davon, wie die Verfehlung durch einen Cherub zustande kam: "Du warst ein mit ausgebreiteten Flügeln schirmender Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berg, mitten unter feurigen Steinen gingst du einher. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tag an, als du geschaffen wurdest, bis sich Unrecht an dir fand. ...Durch die Menge deiner Missetaten, in der Unrechtheit deines Handelns⁹ hast du deine Heiligtümer entweiht; darum habe ich aus deinem Innern ein Feuer ausgehen lassen, welches dich verzehrt hat, und ich habe dich zu Asche gemacht auf der Erde vor den Augen aller derer, die dich sehen." (ELB)

Wir können annehmen, dass dieser hochrangige Cherub, der dem Gericht Gottes verfiel, der Tod in Person war. Nach der Regel, die Jesus aufstellte: "Erste werden Letzte sein"¹⁰ kann man schlussfolgern, dass der "letzte Feind"¹¹ auch der erste war. Nach diesem Gericht hat dann offensichtlich der Satan die Verfügungsgewalt des Todes erhalten, denn wir lesen in H2.14: "...dass er (Christus) durch den Tod den Herabunwirksam mache, der die Haltekraft des Todes hat, dies ist den Teufel." Erfreulicherweise hat aber nach dem Heilshandeln Gottes auf Golgatha Christus nun die "Schlüssel des Todes und des Hades"¹². Damit ist der Tod entmachtet, und Paulus kann sagen: "Der letzte Feind, der unwirksam gemacht ist, ist der Tod."¹¹

Was hier in R5.12 noch bemerkenswert ist, ist die Tatsache, dass der Tod als Folge der Verfehlung Adams zur Wirkung kam; bei allen nachfolgenden Menschen aber der "geerbte" Tod die Ursache ihrer Verfehlung ist. Dies wird leider durch die traditionellen Bibel-

⁸ *Definition:* aufhimmlisch - ἐπουράνιος (*epouranios*) 19x im NT; "auf" ist im Sinne von "gebiets" zu verstehen; unter "die Aufhimmlischen" oder "in den Aufhimmlischen" sind somit Wesen oder Örtlichkeiten innerhalb der Himmel zu verstehen. (S. "Wortdienste" Nr. 001)

⁹ Großhandel, Geschäftshandel (LXX - ἐμπορία)

¹⁰ M19.30

¹¹ 1K15.26

¹² EH1.18

übersetzungen verschleiert.⁵

Wieso ist aber Adam schuld an dieser Folge und nicht Eva? Paulus klärt uns in 1T2.14 auf und sagt: "Und Adam wurde nicht getäuscht, die Frau aber wurde (heraus)getäuscht *und ist* in Übertretung gelangt." Adam wusste also ganz genau, was er tat. Anders ausgedrückt: Er hat die Schuld seiner Frau bewusst übernommen, so, wie auch der Christus die Schuld des ganzen Kosmos auf sich nahm. Adam ist ja ein "Typos" auf den Christus. Wenn wir nachher Vers 14 besprechen, wird dies noch deutlich werden.

Am Ende von Vers 12 weist uns das Wort Gottes noch darauf hin, dass alle davon betroffen sind. Das sollten wir im Sinn behalten, denn der Vers 15 wird von denen, die nicht alles glauben, was im Wort Gottes geschrieben steht, in falscher Weise ausgelegt.

Die nachfolgenden Verse 13-17 sind ein langer, erklärender Nebensatz, bevor Paulus, dann bei Vers 18 anknüpfend an Vers 12, weiterführt.

R5:13 – denn bis zum Gesetz war *schon* Verfehlung in dem Kosmos; Verfehlung aber wird nicht angerechnet¹³, wenn kein Gesetz ist.

Man hat den Eindruck, als wolle der Geist die Gleichungen des Paulus der Verse 12,18,19 durch das im Einschub genannte "wieviel mehr" und "überfließend" wieder positiv ungleich machen (so auch V 20). Aber nun der Reihe nach:

Obwohl es das Gesetz vom Sinai noch nicht gab, hatte Adam trotzdem eine göttliche Anweisung, die als Gesetz gesehen werden kann, übertreten. Denn Gott hatte gesagt: "...Von jedem Baum des Gartens darfst du essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!" (1M 2:16 ELB) Bis zum Erscheinen

¹³ **anrechnen** - ἐλλογέω (*ellogeō*) - einrechnen (DÜ); kaufm. etwas auf die Rechnung setzen (BW).

des Gesetzes vom Sinai und darüber hinaus stand und steht die Menschheit somit auch unter einem Gesetz, nämlich dem der Verfehlung und des Todes. Dies geht deutlich aus den Worten des Apostels in R8.2 hervor: "Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus befreite dich von dem Gesetz der Verfehlung und des Todes." Das Gesetz vom Sinai kam lediglich zusätzlich hinzu.

Darauf weist Paulus ja im **Vers 14**, zu dessen letzten Worten ich gleich noch komme, hin: "**Sondern der Tod regierte von Adam bis auf Mose auch über die, die nicht in der Gleichheit der Übertretung Adams verfehlten,**¹⁴ welcher ein Typos des Künftigen ist." Denn alle Menschen waren "samenmäßig" schon in Adam vorhanden. Das wird an dem Beispiel deutlich, welches wir in H7:9,10 lesen: "...und sozusagen ist durch Abraham auch Levi, der die Zehnten empfängt, gezehntet worden, denn er war noch in der Lende des Vaters, als ihm Melchisedek begegnete." Levi war sozusagen "samenmäßig" in seinem Urgroßvater vorhanden und damit an dessen Handeln beteiligt. Auch hatten alle bis zum Erscheinen des Gesetzes vom Sinai schon ein "Gesetz" in ihrem Inneren, nämlich ihr Gewissen, denn Paulus stellt in R2.14,15 fest: "Denn wann immer Nationen, die *das* Gesetz nicht haben, *von* Natur die *Forderungen* des Gesetzes tun, so sind diese, *die das* Gesetz nicht haben, sich selber Gesetz. Diese zeigen, *dass das* Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben ist, *indem* ihr Gewissen mit Zeugnis gibt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch verteidigen."

Deshalb hat Gott die Verfehlungen der Menschen von Kain an über Henoah und Noah bis hin zu Sodom nicht einfach übersehen.

R5.14 – Adam ... welcher ein Typos des Künftigen ist.

Ein Typ (grie. Typos) ist etwas Prägendes. Es müssen also gleiche Merkmale des Typs und seines Gegenstückes zu erkennen sein. Ich möchte im Nachfolgenden auf **acht solcher typologischen**

¹⁴ s. bei R5.12 und Fußnote ⁵ (Alle Nachkommen Adams verfehlten nicht in der Gleichheit Adams, weil sie primär den Tod geerbt hatten und daraufhin verfehlten.)

Merkmale aufmerksam machen.

1. Der dreistufige Herabstieg des Herrn

Der dreistufige Herabstieg des Herrn wurde an Seinem Typos Adam voraus dargestellt. In 1M1.27 lesen wir: "Und ÄLoHI'M erschuf den ADa'M in seinem Bild, im Bild *der* ÄLoHI'M erschuf er ihn, männlich und weiblich erschuf er sie." (DÜ) Tabellarisch dargestellt sieht das so aus:

Adam = Typos auf den dreistufigen Herabstieg des Christus gemäß 1M1.27:

- 1 - Und ÄLoHI'M erschuf den ADa'M in Seinem Bild,
- 2 - im Bild *der* ÄLoHI'M erschuf Er ihn,
- 3 - männlich und weiblich erschuf Er sie.

Die drei Stufen lassen sich auf Christus wie folgt deuten:

- 1 - im Bild des Gottes (Gottgleichheit);
- 2 - im Bild der Götter (Engelstufe);
- 3 - männlich weiblich (Menschenstufe).

Zu 1) Seine Gottgleichheit wird in P2.6 bestätigt: "...der in Gestalt Gottes anfing und es nicht *als einen* Raub betrachtete, Gott gleich zu sein." Vom Bild Gottes, den Christus betreffend, lesen wir in 2K4.4: "In denen der Gott dieses Äons die Gedanken verblindet hat, damit ihnen der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, der Gottes Bild ist, nicht erstrahle."

Zu 2) Sein Engelstatus wird u.a. in 1M18 bezeugt. Da besuchen drei Männer den Abraham (Vers 1). Einer davon macht sich als JHWH kenntlich (Verse 13,17,20,22,26,33). Da der Vater-Gott immer durch den Sohn handelt¹⁵, ist das Auftreten JHWHs im AT immer der Sohn.

Zu 3) Seinen Menschenstatus als Menschensohn hat Christus selbst bestätigt, indem Er sagte: "Die Schakale haben Baue und die

¹⁵ Siehe dazu die ausführliche Abhandlung zur Göttlichkeit Jesu in Wortdienste Nr. 010; vgl. J1.3,18.

Flügler des Himmels *haben* Unterschlupf; aber der Sohn des Menschen hat keine *Stätte*, wo Er das Haupt hinlege." (M8.20 KNT)

Das "männlich / weiblich" lässt sich auch noch als Christus und Seine ἐκκλησία (*ekkläsia*) deuten, worauf Paulus in E5.23-32 verweist: "Weil *der* Mann Haupt der Frau ist, wie auch der Christus *das* Haupt der Versammlung *ist*, er, der Retter des Leibes. Doch wie die Versammlung sich dem Christus unterordnet, also auch die Frauen den Männern in allem. *Ihr* Männer, liebt die Frauen, so, wie auch der Christus die Versammlung liebt und sich selbst für sie danebengab, auf dass er sie heilige, *sie* reinigend im Bad des Wassers *der* Rede, auf dass er die Versammlung sich selbst verherrlicht nebenstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas *von* solchen habe, sondern auf dass sie heilig und makellos sei. Also schulden auch die Männer, ihre Frauen zu lieben wie ihre Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Denn keiner hasst jemals sein Fleisch, sondern er ernährt und hegt es, so, wie auch der Christus die Versammlung, da wir Glieder seines Leibes sind. Stattdessen wird *ein* Mensch Vater und Mutter zurücklassen und *sich* seiner Frau anschließen, und die zwei werden ein Fleisch sein. Dieses Geheimnis ist groß, ich aber sage es, Christus und die Versammlung betreffend."

2. Die Teilung

So wie Adam geteilt wurde, wurde auch der Christus geteilt. Von der Erschaffung Evas aus dem Adam heraus lesen wir in 1M2.22: "Und JHWH ÄLoHI'M erbaute die Zelle¹⁶, welche er aus dem ADa'M genommen, zu *einer* Männin und brachte sie zu dem ADa'M." (DÜ) Die Zelle, von der hier die Rede ist, ist die Hälfte eines Ganzen. Ob das die Hälfte des Gesamt-Adam war, die Hälfte einer "Stammzelle" oder die Hälfte der Chromosomen, kann man offen lassen. Was sicher ist: es war keine "Rippe".

Die Teilung des Christus ergibt sich aus EH13:8: "Und anbeten

¹⁶ **Eva** - 1M2.22 - wurde aus der Zelle (זֵלָע - ZeLa°) des Adam erbaut (בְּנֵה - BaNaH). ZeLa° ist eine Seite oder Hälfte vom Ganzen.

werden es alle, die auf der Erde wohnen, deren Namen *diesbezüglich* geschrieben worden sind in *der* Buchrolle des Lebens des Lämmleins, des geschlachtetwordenen vom Herabwurf *des* Kosmos *an*." Schlachten ist biblisch teilen, was mit 1M15.10¹⁷ belegt ist. Das Schlachten des Lämmleins mit Beginn dieser Schöpfung besagt, dass Seine Glieder von Ihm getrennt wurden und so in diesen Kosmos hineinkamen. Seit Golgatha wurde dieser Vorgang umgekehrt, indem nach und nach Seine Glieder wieder dem Gesamtleib hinzugefügt werden, bis Er vollständig ist.

3. Die Namen

So wie Adam allen lebenden Seelen Namen gab, gibt der Christus die neuen Namen.

In 1M2:19 lesen wir, Adam betreffend: "Und JHWH Gott bildete aus dem Erdboden alles Getier des Feldes und alles Geflügel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde; und wie irgend der Mensch ein lebendiges Wesen nennen würde, so sollte sein Name sein. Und der Mensch gab Namen allem Vieh und dem Geflügel des Himmels und allem Getier des Feldes. Aber für Adam fand er keine Hilfe seines Gleichen."

Das Zeugnis, den Christus betreffend, finden wir in EH2.17 und 3.12 geschrieben: "Dem Siegenden werde ich *von* dem verborgenen Manna geben; und ich werde ihm einen weißen Kieselstein geben und auf den Kieselstein *einen* neuen Namen geschrieben, den niemand wahrnimmt als nur der, *der* ihn empfängt. Der Siegende, ihn werde ich in dem Tempel meines Gottes zu einer Säule machen, und er *solte* keinesfalls noch *nach* draußen herauskommen; und ich werde auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, welche von meinem Gott aus dem Himmel herabsteigt, und meinen neuen Namen."

¹⁷ 1M 15:10 – Und er nahm ihm all diese und zerteilte sie in *der* Mitte und gab jedes Zweigeteilte, zu begegnen seinem Beigesetzten, aber das Geflügel zerteilte er nicht. (DÜ)

4. Das Verschlingen

So wie Adam die Frucht "verschlang", wodurch der Tod zur Wirkung gebracht wurde, so "verschlang" Christus den Tod, um denselben unwirksam zu machen. Deshalb lesen wir in 1K15:54: "Verschlungen ist der Tod in Sieg." Dazu passt auch die Aussage von LB22.7 wo Jesus prophetisch als Wurm bezeichnet wird. Die Aufgabe eines Wurmes ist es, Todeswesen aufzunehmen und es in Leben zu verwandeln.

5. Die Übernahme der Schuld

Adam wurde, wie auch Christus, nicht getäuscht! Beide haben bewusst die Schuld übernommen. Von Adam bestätigt Paulus dies in 1T2:14: "Und Adam wurde nicht getäuscht, die Frau aber wurde (heraus)getäuscht *und ist* in Übertretung gelangt." Gemäß der Typologie von R5.12-20, die ja hier ausführlich dargestellt wird, hat auch der Christus bewusst die Schuld Seiner ἐκκλησία (*ekkläsia*) und die des ganzen Alls übernommen.

6. Der Verfehlen

Christus, der selbst ohne Verfehlung war, wurde so bewusst wie auch Adam zum Verfehlen, weil er alle Verfehlungen, sowohl der Vergangenheit als auch der Zukunft, auf sich geladen hat. Dies wird in 2K5.21 bezeugt: "Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm."¹⁸

7. Das Sterben betrifft Alle

Gemäß R5.12 sind in Adam alle gestorben. Das Gleiche trifft gemäß 2K5.14 auf Christus zu: "Denn die Liebe des Christus drängt

¹⁸ s.a. 1J2.2

uns, dieses urteilend, dass einer für alle starb; demnach starben alle."

8. Die Ungleichheit des Besseren – alle betreffend

Das wichtigste Merkmal der Typologie ist der darin dargestellte Heilsplan Gottes, allerdings mit der Maßgabe des "wieviel mehr" und "überfließend" in dem Christus, wie wir es gleich im Anschluss i.V.m. R5.15,17,20 sehen werden.

In 1K15.22 erfahren wir von der quantitativen Gleichheit und gleichzeitig von der **qualitativen** Ungleichheit: "Denn ebenso wie in Adam alle sterben, also werden auch in Christus alle lebend gemacht werden." Weiter heißt es in Vers 45: "Also ist auch geschrieben worden: Der erste Mensch, Adam, wurde zur lebenden Seele, der letzte Adam zum lebend machenden Geist."

Das Sterben des Adam führte in den Tod. Das Sterben des Christus dagegen führt in das Leben.¹⁹

In den nächsten Versen macht Paulus deshalb die Gleichung: So wie in Adam – so in Christus, die Qualität betreffend, positiv ungleich.

R 5:15 – Jedoch ist nicht wie die Übertretung also auch die Gnadengabe. Denn wenn in der Übertretung des einen die

¹⁹ vgl. R5.18; Anmerkung: Um nicht in den Verdacht zu geraten, man sei der Meinung, die hier genannte Typologie betreffe ausnahmslos alle Menschen, kommen manche Kommentatoren auf seltsame Gedankenspiele:

Zit. wdB!: "Adam ... Er war ein Typus auf Christus hin, jedoch nur in einer Hinsicht: Er war das Haupt eines Geschlechts. ... ein gefallenes Geschlecht. Als Folge des Verstoßes von einem einzigen Menschen starben alle Angehörigen des Geschlechts. ... der Zukünftige ... sollte das Haupt eines neuen Geschlechtes sein. ... Das neue Geschlecht trägt das Siegel der Endgültigkeit, und Christus ... ist sein Haupt."

Zit. MA zu R5.15: "Paulus verwendet das Wort 'viele' in V. 15 mit zwei verschiedenen Bedeutungen, genau wie das Wort 'alle' in V. 18.

vielen²⁰ starben, wieviel mehr wurde die Gnade Gottes und die Schenkgabe in Gnade, der des einen Menschen Jesus Christus, hinein in die vielen²⁰ überfließend."

Die Gnadengabe, die hier auch als "Schenkgabe" bezeichnet wird, ist der Christus in Person. Von Ihm schreibt Paulus in T2.11: "Denn auferschieden *ist* die Gnade des Gottes, *rettungbringend* allen Menschen." Diese Gnadengabe Gottes betrifft gemäß 1J2.2 den ganzen Kosmos: "Und er ist die Sühnung betreffs unserer Verfehlungen, nicht allein aber betreffs der unseren, sondern auch betreffs *der* des ganzen Kosmos."²¹ Wenn hier in R5.15 und 19 von "Vielen" die Rede ist, zeigt der heilsgeschichtliche Zusammenhang und auch der Gesamtzusammenhang von Römer Kapitel 5 nachdrücklich, dass beide "viele" dieselben Menschen meint!²⁰

Viel wichtiger aber ist nun die Bedeutung der qualitativen Ungleichheit, die Paulus hier betont. Das Wort Gottes zeigt uns deutlich, dass das, was durch Adam den "Vielen" passierte, nun durch die "Schenkgabe" der Gnade für die gleichen "Vielen" "wieviel mehr" und "überfließend" zur Wirkung kommt. "Wieviel mehr" zeigt eine Steigerung an. Somit hat die Gnadengabe mehr Wirkung als die Übertretung!

Wenn die Gegner dieser biblischen Sicht recht hätten, dann würde es umgekehrt sein. Durch die Gnadengabe würden nicht alle erreicht. Somit wäre die Qualität geringer und nicht "wieviel mehr" und "überfließend".

Für diesen Überfluss gibt es noch mehr Hinweise im Wort Gottes. Christus selbst weist darauf gemäß J10:10 hin, wenn Er sagt: "...Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben." In 1T1:14 lesen wir: "Noch darüber hinaus aber mehrte sich die Gnade unseres Herrn mit Treue (Glauben) und der Liebe, *die* in Christus Jesus *ist*." Auch hier in Römer Kapitel 5 finden wir dazu noch in den Versen 18 und 20 zwei weitere Hinweise: "So

²⁰ Zit. WU zu viele: "Dabei ist nach einer semitischen Spracheigentümlichkeit 'die Vielen' der Ausdruck für 'alle'".

Zit. EF: "Die Vielen' sind, wie aus dem Folgenden deutlich wird, 'alle'."

²¹ vgl. H2.9 u.a.

wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen zur Verurteilung kam, also auch durch ein Rechtgemäßes hinein in alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens." "...Wo aber die Verfehlung zugenommen hat, ist die Gnade hyperüberfließend geworden."

Auch bei der Schilderung des Heilshandelns Gottes in den Kapiteln 9-11 des Römerbriefes kommt dies zum Ausdruck. Auf dem Höhepunkt der Beweisführung darf Paulus feststellen: "Denn Gott zusammenverschloss alle in Unfügsamkeit, auf dass er sich aller erbarmte. O Tiefe des Reichtums und der Weisheit und der Kenntnis Gottes; wie unausforschlich sind seine Urteile und unausspürbar seine Wege!" (R11.32,33)

Als ob das nicht schon genug wäre, lässt uns Gott durch Seinen Apostel am Ende des gleichen Kapitels noch wissen, dass Sein Heilshandeln All-umfassend ist. Dieser Hinweis darf uns das "überfließende" Handeln Gottes noch mehr verdeutlichen. Er lässt durch Paulus Folgendes verkünden: "... aus ihm und durch ihn und hinein in ihn ist das All. Ihm ist die Herrlichkeit hinein in die Äonen. Amen." Wenn das ganze All wieder hinein in Gott kommt, dann muss es ins Leben gezeugt und göttlichen Wesens sein!²²

In den folgenden Versen geht Paulus noch weiter auf die positive Ungleichheit ein.

R5:16-17 – Und mit der Schenkgabe ist es nicht so wie durch den einen, der verfehlte. Denn das Urteil war aus einem hinein in Verurteilung, die Gnadengabe aber ist aus vielen Übertretungen hinein in Rechtgemäßes. Denn wenn in der Übertretung des einen der Tod²³ durch den einen regiert, wieviel mehr werden die, welche den Überfluss der Gnade und der Schenkgabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben regieren durch den einen, Jesus Christus.²⁴

²² s. dazu die ausführliche Abhandlung in "Wortdienste" Nr. 008/009.

²³ Zur Regentschaft des Todes s. im Anhang.

²⁴ Zit. EF: "Das göttliche Gericht, das über die Adamssünde gehalten wird, beschäftigt sich mit dieser *einzig*en, unseligen Tat ... hingegen bezieht sich

Das "nicht so" deutet einen Unterschied an.

Der Unterschied besteht nicht darin, dass die Gnadengabe nicht auch für die Vielen (= alle Vers 15) gilt, die unter das Urteil kamen, sondern darin, dass es einen Regierungswechsel gegeben hat (Verse 17,21).

Von dem Einen (Adam) aus regierte der Tod die Vielen, und von diesen Vielen hat der Eine (Christus) die Rechtsforderung übernommen, sodass nun die Empfangenden (Vers 17) im Leben durch den Einen regieren. Auch die "noch nicht Empfangenden" werden nicht mehr vom Tod regiert, weil der Eine jetzt entscheidet, wer wann die Aufenthaltsräume der Gestorbenen betritt oder verlässt. Er hat die Schlüssel des Todes und des Hades (EH1.18).

- Durch einen Verfehlen (Adam) gab es viele Verfehlen. Sie alle wurden vom Tod regiert.
 - Durch einen, der zum Verfehlen wurde (Christus), wurde die Rechtsforderung für alle erfüllt. Die Empfangenden sind nun im Leben Regierende.
-

Dieses Vorgehen Gottes wurde schon im AB modellhaft für Israel verheißen, wie nachfolgende Bibeltexle zeigen:

JJ1:18 – "Kommt denn und lasst uns miteinander rechten! spricht JHWH. Wenn eure Sünden rot wie Karmesin sind, wie Schnee sollen sie weiß werden. Wenn sie rot sind wie Purpur, wie Wolle sollen sie werden."

JJ43:25 – "Ich, ich bin es, der deine Verbrechen auslöscht um

die Heilsveranstaltung, die Gott durch Christus vollziehen ließ, nicht auf eine einzige Sünde, sondern auf 'viele', d.h. alle Sünden."

Zit. HL: "Auf der einen Seite das Gerichtsurteil zur Verurteilung von dem Einen aus, also ein gerechtes Maß, auf der anderen Seite die Gnadengabe zur Rechtfertigungstat von vielen Sündenfällen aus, also ein überströmendes Maß."

meinetwillen, und deiner Sünden will ich nicht gedenken."

JJ44:22 – "Ich habe deine Verbrechen ausgelöscht wie einen Nebel und wie eine Wolke deine Sünden. Kehre um zu mir, denn ich habe dich erlöst!"

Auch der Heilsträger, Christus, war im AB definiert. Darauf wies Er selber hin, als Er in der Synagoge zu Nazareth aus dem Buch Jesaja vorlas. Lukas berichtet dies in L4:17-21 "Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht; und als er das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle, wo geschrieben war: 'Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.' Und als er das Buch zugerollt hatte, gab er es dem Diener zurück und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Er fing aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt."

Mit den Worten von Römer 5.16 könnte man diese Rede Jesu wie folgt kommentieren: Es bleibt nicht so, wie es bis heute war. Ich werde alles ändern. Die Regierung wird wechseln. Die Gefangenschaft wird zur Freiheit!

Ab Kapitel 5 Vers 18 setzt Paulus nun den Gedanken aus Vers 12 fort.

R5:18 – So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen zur Verurteilung *kam*, also auch durch ein Rechtgemäβes²⁵ hinein in alle Menschen zur Rechtfertigung *des* Lebens.

Bei Vers 15 haben wir bereits gesehen, dass die Bezeichnung für "Viele" "alle" meint. Denn es hat noch keinen Menschen ge-

²⁵ **Rechtgemäβes** - δικαίωμα (*dikaiōma*) 10x - L1:6; R1:32; 2:26; 5:16,18; 8:4; H9:1; 9:10; EH15:4; 19:8 - hier i.S.v. erfüllter Rechtsforderung; Rechtfertigungsspruch (HM); Rechtfertigungstat (HL).

geben, der nicht von der Verfehlung des Adam betroffen worden wäre, weil jeder Mensch durch seine Abstammung den Tod geerbt hat. Hier in Vers 18 wird nun ganz deutlich darauf hingewiesen, dass dieser Vorgang alle Menschen betrifft. Es sind dieselben, die ungefragt unter die Verurteilung fielen, und es sind dieselben "alle",²⁶ die ungefragt durch das Rechtshandeln des Christus erfasst sind.

Natürlich wird der Einzelne nicht automatisch gerecht gesprochen, obwohl die Rechtsgrundlage für alle gelegt ist. Er wird durch die Erziehungswege Gottes dazu geführt zu erkennen, dass er ein Verfehrer ist, und dazu, das Blut des Christus für sich in Anspruch zu nehmen.²⁷

Das Rechtgemäße, von dem Paulus hier redet, ist im Sinne von einer erfüllten Rechtsforderung zu verstehen, welche die Grundlage und Voraussetzung für die Rechtfertigung des Einzelnen ist. Durch Christus kommt es w. "hinein in alle Menschen hinein in Rechtfertigung des Lebens." Genauso, wie es w. "hinein in alle Menschen hinein in Verurteilung kam!" Das ist mehr als nur Gerechterklärung. Diese Rechtfertigung geschieht aus Glauben. Wer etwas dagegen hat, dass Gott einen Weg erfunden hat, alle zum Glauben zu führen, ist ein "Heilsegoist"!

Auch in 1K15.22 lesen wir von dieser Gleichung: "Denn ebenso wie in Adam alle sterben, also werden auch in Christus alle lebend gemacht werden." Es ist das erklärte Ziel Gottes, jeden Menschen im Licht (Christus) vollendungsgemäß darzustellen. In J1:7-9 wird dies wie folgt bezeugt: "Dieser (Johannes) kam zum Zeugnis, dass er zeugte von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten. Er (Johannes) war nicht das Licht, sondern er kam, dass er zeugte von dem Licht (Christus). Das war das wahrhaftige Licht, das, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet." (ELB) Der Apostel Paulus zeigt durch den erhöhten Herrn in K1.28 dasselbe Ziel auf: "(Christus)...den wir verkündigen, jeden Menschen ermahmend und

²⁶ Zit. HM: "εις πάντας ανθρώπους muss beide Male den gleichen Umfang haben."

²⁷ JJ26.9; T2.11,12 - Gott erzieht die Menschen durch Gericht (Zurechtbringung), welches Gnade ist.

jeden Menschen in aller Weisheit lehrend, auf dass wir jeden Menschen *vollendungsgemäß* in Christus darstellten." Glaubst du das?

Die Rechtsgrundlage dafür war SEIN Sterben auf Golgatha. In H2:9 stellt das Wort Gottes diesen Vorgang unter die Gnade: "Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Engel erniedrigt war, wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Wert gekrönt, damit er *durch* (in) Gottes Gnade für alles *den* Tod schmeckte." Dadurch kam es zur Sühnung der Verfehlungen des ganzen Kosmos!²⁸

Im nächsten Vers bringt Paulus den Gedanken von Vers 12 nun zu Ende.

R 5:19 – Denn ebenso²⁹ wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen *als* Verfehlen gesetzt³⁰ wurden, also werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen *als* Gerechte gesetzt werden.³¹

Das Wort "ebenso" macht hier deutlich, dass es sowohl nach Quantität (Menge) als auch nach Qualität eine Gleichsetzung aller gibt. Die typologische Darstellung zu R5.14 beweist nachdrücklich, dass beide "viele" und beide "alle" dieselben Menschen meint!

²⁸ 1J2.2

²⁹ **ebenso** - ὅσπερ (*hōsper*) - nicht bloß ὡς wie, sondern ganz ebenso. (S+Z)

³⁰ **setzen** - καθίστημι (*kathistāmi*) - w. herabbeständigen (DÜ); in den Stand stellen (PF); einsetzen (KNT); in die Stellung versetzen (ELB).

³¹ Zit. HL: "Paulus denkt also an ein Werden, das als Folge des Gehorsams des Christus bei den Vielen zur Durchführung und Vollendung kommen muss. Die Rechtfertigung hat das Ziel, dass die also Gerechtfertigten auch tatsächlich als Gerechte hingestellt werden, als Gerechte im Vollsinn des Wortes. So kommt es schließlich zur Wiederherstellung aller Dinge und Weltvollendung. Der Ungehorsam des ersten Menschen brachte die Weltzerrüttung (V.12), der Gehorsam des zweiten Menschen, Christus, bringt die Wiederherstellung und Vollendung der Welt (des Kosmos)."

Hier spricht der Text von zwei verschiedenen Standpunkten, nämlich von dem des Verfehlers und dem des Gerechten. Unabhängig von den Vielen geht dieser Stand auf einen einzigen zurück und ist "von oben her" (*kata*) veranlasst. Das griechische "*kata*" bedeutet aber auch "gemäß" und "in jeder Beziehung", was inhaltlich hier ebenso zutrifft.

Durch das Opfer des Christus ist die Reinigung von allen Verfehlungen All-umfassend bewirkt worden, denn wir lesen in H1.3 "(Christus)...welcher die Abstrahlung der Herrlichkeit und der Charakter seines (Gottes) Wesens ist und das All durch die Rede seines Vermögens trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt (w. in *mitten* Hoher), nachdem er die Reinigung von den Verfehlungen bewirkt hat." Dies diente zum Erweis Seiner (Gottes) Gerechtigkeit. Deshalb können die **Vielen** als **Gerechte gesetzt werden**. Paulus bestätigt dies in R3.25 mit den Worten: "(Christus)...welchen Gott sich als Sühnemittel vorsetzte durch Treue in seinem Blut³² zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Danebenlassens der vorher geschehenen Verfehlnisse."

Im Folgenden macht uns das Wort Gottes durch den Apostel Paulus noch einmal auf die positive Ungleichheit aufmerksam, indem er zu seinem schon genannten Begriff "überfließend"³³ einen Zusatz macht.

R 5:20 – Das Gesetz aber kam daneben hinein, auf dass die Übertretung zunehme.³⁴ Wo aber die Verfehlung zugenommen hat, ist die Gnade hyper-überfließend³⁵ geworden,

³² "...durch Treue in seinem Blut" – nicht, "durch Glauben an sein Blut"!
(διὰ τῆς πίστεως ἐν τῷ αὐτοῦ αἵματι)

³³ Verse 15,17.

³⁴ *Zit. THK*: "Dieser Satz bedeutet eine völlige Umwertung der jüdischen Geschichtstheologie, welche im Begriff des Gesetzes den tiefsten Sinn der Geschichte entdecken wollte. ... Im Gesetzesgedanken war für den Juden der Heilsgedanke verankert."

³⁵ **hyper-überfließend** - ὑπερπερυσσεύω (*hyper perisseuō*) 2x verb. 2K7.4; 1x adv. MK7.37 - über um und um (DÜ); überströmend (KNT); über-

Jedes Religions-Gesetz (hier das vom Sinai) bringt den, der darunter steht in Nöte. Paulus erklärt dies in R7.8-11 und zeigt, dass das Gesetz Begierden bewirkt: "Die Verfehlung aber nahm durch das *Innenzielgebot* die Gelegenheit wahr *und* bewirkte jede Begierde in mir; denn ohne Gesetz *ist die* Verfehlung erstorben. Ich aber lebte einst ohne Gesetz; *als* aber das *Innenzielgebot* kam, lebte die Verfehlung auf; ich aber starb weg *in den Tod*. Und es entpuppte sich mir das *Innenzielgebot*, das hinein in Leben *führende*, dass dieses hinein in Tod *führte*. Denn *die* Verfehlung nahm durch das *Innenzielgebot* die Gelegenheit wahr, täuschte mich und tötete *mich* durch *dasselbe*."

Gott benutzt diesen hier geschilderten Vorgang, um den Umfang Seiner Gnade zu verdeutlichen. Das bedeutet somit nicht, dass das Gesetz schlecht war; es diente einem bestimmten Zweck. Paulus ergänzt dies in R7:12,13, indem er schreibt: "So *ist* daher das Gesetz heilig und das *Innenzielgebot* heilig und gerecht und gut. Ist daher das Gute mir zum Tod geworden? Möge *das* nicht *gefolgert* werden! Sondern die Verfehlung, auf dass sie *als* Verfehlung erschiene, herabwirkte mir durch das Gute *den* Tod, auf dass die Verfehlung übermäßig verfehlend würde durch das *Innenzielgebot*."

Paulus ringt förmlich nach Worten, um auszudrücken, wieviel mehr durch die Gnade Gottes bewirkt wird. Er benutzt ein Wort mit zwei Präpositionen.³⁵ Einmal "über" und zum Anderen "um herum". Die Gnade ist also "über" und "um herum" fließend.

Diese "über" und "um herum" fließende Gnade ist auch ein überragender Reichtum, um in allem allezeit autark zu sein. Beachte, wie Paulus das ganz praktisch macht, wenn er in E2:5-7 und 2K9.8

mächtiger überströmend (PF); darüber hinaus überströmend (HL).

Zit. wdBI: "Es gibt keine Situation, wo die Gnade Gottes nicht ausreichen würde, um das zu erfüllen, was übermäßige Sünde erfordert. Der Feind wird sich niemals rühmen können, dass die Sünde einen Punkt überschritten hat, den die Gnade Gottes nicht mehr erreichen könnte."

Anmerkung d. Vf.: Schade, dass der Kommentator (wdBI) eine endlose Höllenqual lehrt und damit seinen eigenen Worten nicht glaubt! Für ihn gibt es offensichtlich doch einen Punkt, den die Gnade nicht erreichen kann!

sagt: "(Er) ...machte auch uns, *die* wir in den Danebenfällen Er-storbene sind, zusammen *mit* dem Christus lebend. *In* Gnade seid ihr Errettete! Auch erweckte er *uns* zusammen und setzte *uns* zu-sammen *nieder* in den Aufhimmlischen in Christus Jesus, auf dass er in den kommenden Äonen den überragenden Reichtum seiner Gnade in Milde an uns erzeige in Christus Jesus." "Gott aber ver-mag jede Gnade hinein in euch überfließen zu *lassen*, auf dass ihr in allem allezeit jede Selbstgenüge (Autarkie) habt *und* überfließend *seid zu* jedem guten Werk."

Wenn Gott alles in allen sein wird³⁶, ist kein Raum mehr für Ver-
fehlungen, dann ist alles durch die hyper-überströmende Gnade ins
göttliche Licht gebracht.³⁷

Im letzten Vers von Kapitel 5 spricht Paulus noch einmal den
Regierungswechsel an, der durch die Liebestat auf Golgatha mög-
lich geworden ist.

**R 5:21 – auf dass³⁸, so wie die Verfehlung in dem Tod
regiert, also auch die Gnade regiere³⁹ durch Gerechtigkeit
hinein in äonisches Leben durch Jesus Christus, unseren
Herrn.**

³⁶ 1K15.28

³⁷ Dazu eine Veranschaulichung: Eine Perle entsteht durch das Ein-
dringen eines Fremdkörpers in eine Perlmuschel. Je größer der
Fremdkörper ist, umso größer wird auch die Perle. Der Stachel des Todes,
die Verfehlung (1K15.56), drang in den Christus, woraus die größte "Perle"
entstand, nämlich Rettung des ganzen Alls durch die hyper-
überströmende Gnade. (Vgl. M13.45,46; K1. 20)

³⁸ **auf dass** - "das ... verknüpfende 'auf dass' zeigt die Ziellinie:
Danebenfall, Gesetz, Mehrer der Verfehlung, das Über-um-und-um der
Gnade, Beseitigung der Todesregentschaft, Gerechtigkeit, Gnadenregent-
schaft, äonisches Leben." (WOBE3/287 FHB)

³⁹ Zit. THK: "Der unerschöpfliche Machterweis der Gnade führt dazu, dass
sie jetzt ebenso königlich und allein alles beherrscht wie zuvor die Sünde."
Anmerkung d. Vf.: Leider spricht THK drei Sätze weiter unten vom
"ewigen Tod" als Ziel, was bedeuten würde, dass die Gnade auch den
"ewigen Tod" königlich beherrschen würde! Was ist das für eine Gnade?

Die Gnade⁴⁰ in Person ist eine regierende Macht. Es ist Christus, durch den das ganze All seinen Bestand hat und der es dem Vater wiederhergestellt zurückbringt. Natürlich geschieht dies alles nach der göttlichen Ordnung und nicht "einfach so".

Es ist jedoch nicht das Gericht das Thema in Römer Kapitel 5, sondern das Gnadenhandeln Gottes in Christus, dem zweiten Adam. Das Thema ist, dass Gott in Christus alles geändert hat und dass dies geschah, als alle noch Feinde waren!⁴¹ Das Thema ist, dass Gott in Christus überfließend mehr gewirkt hat als in Adam verwirkt wurde.

Um aber Missverständnisse zu vermeiden, möchte ich an dieser Stelle aus dem Buch "Der Römerbrief" von Martin Schacke zitieren:

"Wer meint, Paulus habe das Gericht vergessen, der sollte diesen Abschnitt nochmals sorgfältig lesen; wer aber meint, die Gerichte Gottes bedeuteten das Ende für die heute noch ungläubige Welt, der mache sich doch Gedanken darüber, wie Röm 11,33 zu verstehen ist, wo uns gesagt wird: 'Wie unausforschlich sind deine Gerichte!' Er lese dazu die vielen Gerichtsbeispiele des Alten Testaments. Einige davon werden auch im Neuen Testament erwähnt, so 1 Petr 3,18 ff. und Jud 7. Zur letztgenannten Stelle lese er noch aufmerksam Hes 16, 46-60. Und schließlich überlege er - er glaubt doch an die Inspiration der ganzen Schrift -, wie Offb 20,15 und 21,8 zusammenzubringen sind mit 1Kor 15,23-28, insbesondere Verse 25 und 28."

Ja, eine endlose Parallelität zwischen endlosem Leben und endlosem Todesleiden ist biblisch nicht haltbar! Dann wäre die Gnade nicht hyper-überfließend³⁵!

"Dem allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm ist die Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen. Amen." (R16.27)

⁴⁰ T2.11

⁴¹ s. dazu "Wortdienste" Nr. 015.

**Gott rettet nur durch Gnade, denn auch Sein Gericht ist
Teil Seiner Gnade.**

Er ist ein Retter aller Menschen.

1T4.10
